

# Auerthal=Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau,  
Bärnsbach, Böhnsfeld und die umliegenden Ortschaften.

Erhält  
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.  
Abonnementssatz  
incl. der 3 werthvollen Beilagen vierjährlich  
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einspaltige Corpusecke 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 M.  
bei Wiederholungen höher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 61.

Mittwoch, den 25. Mai 1893.

6. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Laut der vom 24. dieses Monats ab zur Einsicht für die Bevölkerung 2 Wochen lang auf der Rathsexpedition — Stadtteil — zu der gewöhnlichen Geschäftigkeit ausliegenden Heberolle nebst Aenderungsliste haben die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für das Jahr 1892 von jederbeitragspflichtigen Steuereinheit 1,4 Pf. zur Unfallversicherungsgenossenschaftskasse beizutragen. Diese Beiträge sind bis spätestens den 12. Juni dieses Jahres in unserer Stadtteilen-Expedition zur Vermeidung zwangswiseer Beitreibung auch dann abzuführen, wenn der Verpflichtete Einspruch gegen die Höhe der Beiträge oder die erfolgte Veranlagung erheben will, was innerhalb der oben erwähnten Frist von 2 Wochen direkt bei der Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden, Wienerstraße 18) zu erfolgen hat.

Aue, am 20. Mai 1893.

## Der Rath der Stadt.

i. V. Böckmann.

Arch.

## Bekanntmachung.

Infolge vorgekommener Unzuträglichkeiten wird hiermit bei Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft das sogenannte Botchekspiel seitens der Kinder auf öffentlichen Straßen und Plätzen strengstens unterstellt.

Bei gleicher Strafe wird das Reisen-Treiben der Kinder auf verkehrreichen Straßen, wie Bahnhofstraße, Schwarzenbergerstraße, Bodauerstraße, Reichstraße, Schnebergerstraße und Wettinerstraße verboten.

Für Zuüberhandnungen gegen dieses Verbot seitens der Kinder haften deren Eltern oder Pflege-Eltern.

Aue, am 18. Mai 1893.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar.

Arch.

## Bestellungen

auf die

## Auerthal-Zeitung

(No. 660 der Zeitungssatz)

### für Monat Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausdruckern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

### Expedition der „Auerthal-Zeitung“

Emil Hegemeister.

## Das Steuergesetz.

Das sächsische Einkommensteuergesetz, das nunmehr seit 15 Jahren besteht, hat sich im seinen Grundzügen bewährt und hat anderen deutschen Staaten als Muster gedient; gleichwohl ist es einer Revision recht sehr bedürftig. Wiederholt hat die 2. Kammer eine solche beantragt und es zeigte sich eine seitene Uebereinstimmung der verschiedenen Parteien über die Richtung, in welcher die Verbesserungen anzubringen sind. Nachdem inzwischen Preußen ein Einkommensteuergesetz eingeführt hat, das zwar im wesentlichen auf den Grundlagen des sächsischen Gesetzes aufgebaut ist, aber außerdem gerade diejenigen Verbesserungen enthält, welche unsere 2. Kammer wünschte, so

wird sich unsere Regierung nicht der Notwendigkeit entziehen können, ein verbessertes Einkommensteuergesetz dem nächsten Landtage vorzulegen. Welches ist das Hauptverdrehen des jetzigen Gesetzes? Das sächsische Gesetz besteuert schon die Einkommen von 300 M. an. Das preußische beginnt die Einschätzung erst bei den Einkommen von 900 M. an und lässt die Einkommen darunter steuerfrei. Eine wesentliche Hinanrückung der Grenze des steuerfreien Einkommens erscheint uns überhaupt ganz richtig, nach dem Vorgehen Preußens aber unbedingt erforderlich. Die Befreiung der untersten Volksschichten von direkten Staatssteuern rechtfertigt sich von selbst im Hinsicht auf die von ihnen zu tragenden indirekten Steuern. Man kann in Sachsen auf die Dauer nicht das Einkommen der untersten Volksschichten von staatswegen besteuern, in Preußen aber freilassen. Außer anderen Gründen sprechen für eine erhebliche Ausdehnung der Steuerfreiheit auch praktische Erwägungen. Wir schlagen die lezte Statistik auf, die von 1890; denn die von 92 ist noch nicht abgeschlossen. Sie teilt die Gesamtheit aller Steuerpflichtigen des Königreichs Sachsen (zusammen 1404069 in 4 Kl. sien: die 1. Klasse enthält die Einkommen bis zu 800 M. Höhe und umfasst nicht weniger als 67 1/2 Prozent aller Einkommensteuererichtenden Personen. Wieviel an Steuer bezahlen nun diese 67 1/2 Prozent? Nicht mehr als 1 1/2 Mill. M! Der Gesamtertrag der Einkommensteuer beläuft sich aber auf 20 1/2 Mill. M! Während also

22 1/2 Prozent aller Steuerzahler 19 Millionen aufzuzeigen, tragen 67 1/2 Prozent nicht mehr als 1 1/2 Mill. M. bei. Welche Arbeit aber verursacht den Behörden das Veranlagten, Ausschreiben und Erheben dieser 1 1/2 Million. Jene 67 1/2 Prozent der Steuerpflichtigen bestehen aus 947,577 Personen. Dazu gehören sämtliches Gefinde auf dem Lande und die städtischen Dienstboten, außerdem der am wenigsten seßhaften Teil der Bevölkerung. Diesen Hunderttausenden mit dem Steuerzettel im April nachzulaufen nachdem sie seit dem Oktober des Vorjahres ihre Stellung oft wiederholt verändert haben, macht den Behörden unendlich viel Schreiberei und Arbeit; die Steuerbefreiung dieser untersten Klassen würde daher die Steuererhebungskosten wesentlich herabmindern. Auch bezüglich der Besteuerung der mittleren, der hohen und höchsten Einkommen hat das neuere preußische Gesetz entschiedene Vorzüglich gegenüber dem älteren sächsischen. Wir müssen dies unbedingt zugeben. Die preußische Einkommensteuer steigt von 0,62 Proz. des mittleren Einkommens (von 90 M. ab) bis auf 3 Proz. bei Einkommen bis zu 10,500 M. und behält diesen Satz bis zu Einkommen von 80,500 M.; dann aber steigt sie weiter und beträgt bei Einkommen über 100,000 M. 4 Proz. Sie schont also die mittleren Einkommen und hat eine angewessene Progression nach oben. In Sachsen aber sind die mittleren Einkommen zu sehr belastet und gänzlich fehlt die Progression nach oben. Sachsen besteuert schon die Einkommen von

[Nachdruck verboten].

## Neuilletton.

## Der Familienlump.

„Besser Reider als Mitleider,“ sagt die Weisheit des Volksmundes, und der alte, biedere Kummacher hat sich diese Weisheit so zu Herzen genommen, daß er im Privatverkehr gern Neuheiten fallen läßt, die geeignet sind, den Reid seiner Mitmenschen zu erwidern. Besonders liebt er es, in großer Einfertigkeit durch die Straßen zu rennen; fragt ihn jemand, weshalb er denn so schleunig dahinstürzt, so erfolgt gewiß die Antwort: „Halten Sie mich nicht auf, ich muß heut noch drei fällige Wechsel einkassieren,“ — oder: „Ein Hypothekenschuldner hat mir das Kapital gespendigt, ich will das Geld holen, damit ich es sofort meinem Bankier bringen kann,“ und dergl. Der alte Kummacher muß viel Geld haben,“ sagten sich dann die Leute, „er lebt so häuslich und eingezogen, hat nur zwei Kinder und ist in einem kleinen Hause als Portier angestellt, da werden die Kinder einmal viel bekommen.“

Das Gerücht von der Wohlhabenheit des alten Kummachers war auch zu Ehren des frischgezessenen Kaisers gebrungen und hatte diesen höchst nachdenklich gestimmt. Schon lange war die Sehnsucht Kaiser's darauf gerichtet, selbstständig zu werden, einen eigenen Laden zu errichten und die Mittel hierzu durch die Heirath mit einer verbindenden Dame zu erlangen. Aber bisher hatte ihn der Mangel an geeigneter Bekanntschaft hieran gehindert und die Beschreibung des nicht mehr ungewöhnlichen Weges schien ihm wenig aussichtsvoll. Als er nun hörte, daß

Kummacher eine einzige Tochter besitzt, die noch zu haben wäre, da schien ihm endlich das lange herbeigewünschte Ideal genaht und er beschloß, diese oder seine andere zu freien. Er brachte alsbald in Erfahrung, daß in dem vierten Stock des Hauses, wo Kummacher als Portier fungierte, eine für einen Junggesellen passende Wohnung leer liche, ländliche kurz entschlossen sein bisheriges Quartier und zog in das der Obhut seines läufigen Schwiegersohns anvertraute Haus. Seine Bemühung, durch besondere Liebendwürdigkeit einen vortheilhaftesten Eindruck auf das Herz der Portiertochter, ihres Vaters und ihres Bruders hervorzubringen, waren von überraschend schnellem Erfolg gekrönt. Schon acht Tage nach seinem Einzug durfte er es wagen, bei seiner Valesta die Bewerbung um ihre Hand anzubringen, am nächsten Abend wurde die Verlobung gefeiert und der Tag der kirchlichen Trauung auf den letzten Sonntag des folgenden Monats festgesetzt. Kaiser war überaus glücklich. — Welcher junge Mann wäre es nicht an seiner Stelle ebenfalls gewesen! Welch' stolzes Bewußtsein muß nicht ein Jüngling empfinden, wenn er lediglich seinen persönlichen Vorzügen einen so raschen Sieg verdankt!

Mitten in diese freudenvolle Stimmung fiel ein unheilbringender Tag, ein Tag voller Prügel, — der Schwiegervater nebst Sohn und Tochter waren die Hauenden, die Schläge aber empfing der — Ex-Bräutigam! denn so müssen wir ihn nennen. Die Folge der Schläge war nämlich, daß die Partei zurückging, und auch jetzt noch ist die Verlobung definitiv aufgehoben.

Hätte es sich bloß um sein gebrochenes Herz gehandelt, so hätte Kaiser wohl das Ungemach verwunden. Denn was sollte auch das Schöffengericht für sein Herz thun! Aber die rein physischen Schläge verdroffen ihn, und er stellte deshalb Strafantrag. „Meine Herrn Gerichtshof,“ so erzählte er vor Gericht voller Unruh, „Papa Kumm-

macher, der so thut, als hätte er alle Taschen voll Geld, ist ein Großmaul, der keinen rothen — —“

Vorsitzender: „Beleidigen Sie den Angeklagten nicht, sondern erzählen Sie ruhig den Sachverhalt.“

„Ja seien Sie, meine Herren,“ — fährt der Zeuge in gemäßigterem Tone fort — „wir sollten uns heirathen, seine Tochter und ich, und sie war so nett, daß sie mich sehr liebte. Vor der Hochzeit nun brauchte ich etwas Geld für verschiedene Anschaffungen, und ich sagte mir: Du hast einen wohlhabenden Schwiegervater, genier Dich nicht, er wird Dir etwas borgen. Ich gehe also zu ihm und kriege ihn wegen dreißig Mark an. Ansänglich war er sehr erstaunt, dann sagte er: „Schade, doch ich gestehe mein ganzes Geld auf die Bank getragen habe, aber ich werde einen Pfandbrief verkaufen und Dz morgen das Geld geben.“

— Nun, auf vierundzwanzig Stunden kam es mir nicht an, ich wartete also, aber Sie werden sehen, was jetzt passiert ist. Diese ganze Kummachersche Familie lebt nämlich so in den Tag hinein. Alles, was verdient wird, das wird sofort verzehrt, und so geht das Leben in Gau und Braus, bis das Geld fort ist, und niemals bleibt auch nur ein Pfennig in der Tasche. Ich habe dies Alles erst später erfahren, aber ich wollte die Sache lieber bald klar machen.“

Vorsitzender: „Das ist sehr wünschenswert und ich muß Sie dringend dazu auffordern. Wer vorläufig sehen wir durchaus nicht klar.“

Zeuge: „Papa Kummacher geht hierauf zu seiner Tochter, die als Plätterin schönes Geld verdienen kann, und sagt zu ihr: „Valesta, borge mir dreißig Mark.“ Valesta weiß selbst kein Geld, wollte aber ihren Vater nichts davon sagen, sie erwähnte deshalb: „Morgen werde ich sie Dir bringen.“ Sie sucht ihren Bruder auf und fragt ihn, ob er nicht dreißig Mark auf etliche Tage entbehren könne.“

6400 Ml. mit 3 Proz. (Preußen erst von 10,5000) und behält diesen Satz unverändert bis in die allerhöchsten Stufen bei. Auch Sachsen sollte eine Progression nach oben einführen, die höchsten Einkommen vertragen auch bei uns 4 Proz. Steuer. Wir wünschen daher 1) Steuerbefreiung der Einkommen bis 800 oder 900 Ml. 2) Ermäßigung der Steuer bei den mittleren Einkommen dahin daß sie erst von 10,000 Ml. an 3 Proz. beträgt, 3) Progression der Steuer nach oben.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, den 23. Mai,

— Zur Bewegung unter den Landwirten. Die Gründung des „Bundes der Landwirthe“ hat eifige Nachahmer gefunden. In Köln haben sich die Landwirthe Rheinlands und Westfalens zu einem Bunde zusammen geschlossen, der sich mehr der ultramontanen Richtung anschließen wird. Desgleichen hat man in Württemberg einen „Württembergischen Bauernbund“ gegründet. Diese Vereinigung von Landwirten wird sich mehr der liberal-konservativen Richtung anschließen. Nun finden sich jedoch auch Bauern, welche nicht gekonnt sind, sich von den hohen adeligen Herren leiten zu lassen, sondern ihre sogenannten „eigenen Kopf“ haben und ihre Sache selbst in die Hand nehmen. Verdenken kann man dies den Leuten nicht denn bisher sind die Bauern politisch noch immer sehr ausgenutzt und bevormundet worden und allgemach dämmert in ihnen die Erkenntnis, daß sie selbst oder einer der Ihren sehr gut auch an der Leitung der Geschichte des Vaterlandes Theil nehmen könnten, ohne daß das Reich dadurch Schaden erleiden würde. In Niederbayern haben die Bauern begonnen sich von der bisherigen Führung zu emanzipieren und auf eigene Füße zu stellen. An der in Schönburg Mitte April stattgehabten Bauernversammlung war kein Aristokrat und kein Geistlicher zugelassen. Der Redner, Delonom Bachmaier, schilderte die Lage der Bauern und warf die Frage auf: Wie machen wir es, daß wir zu besseren Zeiten kommen? Die dortigen Bauern trauen weiter den Ultramontanen, noch den Konservativen und Liberalen. Sie wollen eine eigene Volkspartei bilden welche dafür kämpfen soll, daß den Bauern nicht noch größere Lasten auf den Hals geladen werden. Die langen Verhandlungen im Reichs- und Landtag sind ihnen zu viel und man denkt mit einem „Ja!“ oder „Nein!“ weiter zu kommen, als mit den langen Debatten, wie sie jetzt üblich sind. Den Bauern dünt es jetzt an der Zeit sich zu sammeln, um nicht noch tiefer zu sinken. Diese Bauernversammlung beschloß, wie die in Straubing vorhergegangene bei den ev. bald nöthig werdenden Reichstagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen und für ganz Bayern einen Bauernbund zu gründen. Man will an Religion und in Treue zum Staat festhalten, aber sonst die Interessen der Bauernschaft energisch wahrnehmen. Ein Komitee hat sich gebildet, welches die Organisation für Bayern vorbereiten soll.

Bei den nächsten Wahlen dürften diese Vereinigungen auf dem flachen Lande vielsach eine ausschlaggebende Rolle spielen und dem Bauern ist es nicht zu verdenken wenn er jetzt ernstlich daran denkt, für seine Zukunft thätsächlich einzutreten.

Das „Berl. Tagebl.“ erfährt, in der jüngsten Sitzung des Staatsministeriums sei die gesamte Lage erörtert worden. Der Reichskanzler habe geäußert, er sehe dem Ausfall der Wahlen nicht so pessimistisch entgegen, wie dies im allgemeinen der Fall sei.

— Der Kaiser hat für den Bereich der preußischen

Militärverwaltung befohlen, daß diejenigen Übungen des Beurlaubtenstandes, welche in die Wahlzeit gefallen sein würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die Erntzeit ganz ausfallen.

— Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, daß eine „außerordentliche Kundgebung“ an das deutsche Volk kurz vor dem Wahltermin in der Form eines Aufrufes des Kaisers in seiner Eigenschaft als Bundesfeldherr erfolgen solle.

— Entweder mit oder gegen den Reichstag — die Militärvorlage wird auf jeden Fall durchgeführt. Bereits sind eine große Anzahl preußischer Städte wegen Aufnahme von Garnisonen befragt worden. Die Städte liegen sämtlich an der russischen Grenze.

— Fürst Bismarck ist trotz des Widerstrebens der Berliner Hofstreich vom Görlitzer Fest-Klausus doch zur Denkmals-Enthüllung eingeladen gewesen. Er habe jedoch abgelehnt. So erzählt Harden in der „Zukunft“.

— Es lag die Gefahr nahe, daß das Geschlecht Bismarcks mit den beiden Söhnen aussterbe. Wilhelm Bismarck ist kinderlos und Herbert war 41 Jahre, ehe er sich zur Heirat entschloß. Freunde des Hauses teilen mit, daß jetzt begründete Hoffnung auf das Weiterblühen bestehe und ein freudiges Ereignis in Herberts Familie zu erwarten sei.

— Die Ausfuhr deutscher Ware nach den Vereinigten Staaten hatte in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre einen höchst erfreulichen Aufschwung erfahren. Von 155 Millionen Mark in 1885 ist sie gestiegen auf 417 Mill. in 1890. 1891 ist sie aber wieder auf 358 Mill. gefallen. Dagegen ist in diesem Jahre die Einfuhr aus Amerika auf 457 Mill. gestiegen.

— Kaiser Franz Josef ist die mächtigste weibliche Stütze des Katholizismus. Trotzdem schenkte er der protestantischen Diakonissen-Anstalt Kaiserswerth 1000 Mark zur Errichtung eines Spitals in Jerusalem.

### Russland.

Aus Privatbriefen, die aus Petersburg in Berlin eingetroffen sind, geht hervor, daß dort in Kreisen, die dem Kaiser nahe stehen, schon seit längerer Zeit die Vorgänge besprochen worden sind, die sich während der letzten Reise des Zaren nach dem Süden unweit Charkow abgespielt haben. Die erste Mitteilung hierüber besagte daß bei Charkow mehrere Tausend Bauern, um gegen gewisse örtliche Missbräuche zu protestieren, angezettelt, sich auf die Schienen niedergelassen und geweigert hätten, sich zu erheben bis der kaiserliche Zug anlangt, worauf es zu einem Kampf zwischen Soldaten und Bauern gekommen sei. Dabei seien eine Anzahl Soldaten getötet und 42 Bauern teils vom kaiserlichen Zug zermalmt, teils von den Soldaten erschossen worden. Diese Darstellung wurde daraufhin berichtig, daß sich zu der Zeit keine Bauern in der Nähe der Schienen befunden hätten, daß aber die Schienen vorsätzlich ausgerissen gewesen seien und eine Entgleisung des kaiserlichen Zuges befürchtet war. Nach der Besatzung, die man sich in der Petersburger Gesellschaft zusätzliche, noch bevor jene Mitteilungen verbreiteten waren, sind es allerdings nicht Bauern gewesen, die sich vor den Zug geworfen hatten, sondern auständische Kosaken, die den Truppenorden durchbrochen hatten und dem Kaiser ihre Notlage schildern wollten. Darauf ist es mit den Truppen zum Kampf gekommen, und es soll eine große Anzahl Kosaken erschossen und von dem Zug überfahren worden sein. Der Zug wurde zum Stillstand gebracht, und der Kaiser, den der Vorgang tief erschüttert hat, soll den Wagen verlassen haben. Es ist den Kosaken gelungen, sich bei ihm Gehör zu verschaffen, und daraus hin wird in Petersburg die Spende von 100000

Kubeln zurückgeführt, die der Zar dieser Tage aus seiner Privatschatulle dem Donischen Kosakenheer angewiesen hat.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Gegenwärtig grüßt in unserer Stadt wieder in hohem Maße die Influenza, es gibt wenige Familien, die nicht davon betroffen sind. Diesmal zeigt sich das sogen. russische Fieber in etwas schwerer Form, oft begleitet von Halsschwellung, trockenem Husten, rheumatischen Anfällen, Brustschmerzen und größter Schwäche. Man tutt klug, in ersten Fällen den Arzt zu Rate zu nehmen.

Wie aus dem amtlichen Theil unserer Zeitung hervorgeht, wird durch Bescheid unserer Behörde das sogenannte Botschaftsspiel verboten, und muß man sich nur freuen, daß gegen dies ganz gewiß gescheiterte Spiel streng vorgegangen wird. Sieht man doch schon die kleinen Kinder ihr Botschaftsspiel springen lassen, wobei man sich noch wundern muß, wo oft mal ganze Hause kleine Kinder drum herumstehen, daß nicht schon oft Unglücksfälle vorgekommen sind. Denn wie oft kann nicht so ein spitzes Botschaftsholz einem kleinen Kind in die Augen springen, die Kraft vernichtet oder Unheil anrichtet. Erwachsene möchten deshalb Obacht haben und das Botschaftsspiel den Kindern verbieten, wo sie es sehen, nur so ist dem gescheiterten Spiel ein Ende zu machen.

Am vergangenen Pfingstsonnabend ist einem Einwohner unseres Thales eine Spekulation leider zu Wässer geworden. Derselbe verschaffte sich vom Besitzer eines Birkenwäldchens ca. 100 Stück Birkenbäume um den Preis von 8 Pf. das Stück. Der Betreffende hat nur den genialen Gedanken gehabt, diese Bäume nach einer großen Stadt zu schaffen, um dieselben, wie die Christbäume für 60 bis 1 Ml. das Stück zu verkaufen, um dabei ein gutes Geschäft zu machen. Wie gedacht, so gethan. Er bestellt ein Geschäft, es wird aufgeladen und Freitag Nachts 1 Uhr gehts über Stollberg nach Chemnitz. Schon in Stollberg konnte der Unternehmer sein Geschäft beginnen, er bekommt ein Angebot von 40 Pf. pro Baum, aber dafür kann er nicht loschlagen, in Chemnitz werden dieselben auf alle Fälle viel besser bezahlt. Unterswegs wird wohl auch des Detekten eingekämpft, auf den Probit hin kann man sich schon etwas gönnen, denn der Gewinn kann ja nicht ausbleiben. Endlich ist die Stadt in Sicht, voll Erwartung ist die Brust geschwellt, aber wie schwinder gar bald der Mut und die Übersicht, da unser Spekulant überall schon Wagen mit Bäumen vorfindet, und o Schred, hört er denn recht, das Stück für baare 5 Pf., das Herz will im Stillstehen, aber der Leidenschaft ist noch nicht voll. Jetzt kommt auch noch Polizei und verlangt Ausweis über den rechtmäßigen Erwerb der Bäume. Da dieser nicht herbeizuschaffen ist, müssen beide, Fuhrmann wie Unternehmer mir der heiligen Hermannat auf die Wache, um dort ihre Personale festzustellen und als Garantie für ihre Aussagen 5 Mark zu depozieren.

Beide sollen ihre Heimreise sehr entmutigt anstreben haben und kleintaut zu Hause angekommen sein. Sie waren denn gründlich reingefallen. Der Mann hätte aber auf alle Fälle ein gutes Geschäft gemacht, wenn derselbe im Auerthal, wo er keine weiteren Kosten hatte, das Stück für 15 bis 25 Pf. verkaufen hätte. Hier mußten leider viele Familien ohne den grünen duftenden Zimmerbaum ihre Pfingsten verleben, weil auch für hohen Preis kein Maibaum hier zu bekommen war. Der Mann hätte klug gehandelt, wenn er seine Bäume im Auerthal absetzte.

— Aus Zwittau wird durch den Polizeibericht mitgetheilt: Am 1. Feiertage Nachm. begegnete ein vom Bahnhofe kommender Fremder einem Arbeiter und verlangte von diesem

Der Bruder, der froh ist, wenn ihm selbst Jemand etwas lebt, verspricht, ihr das Geld denselben Abend noch zu geben, macht sich sofort auf den Weg zu mir, ruft mich aus dem Laden heraus und spricht: „Schwager, thue mir den großen Gefallen, pumpe mir dreißig Mark.“ „Ich habe selbst kein Geld,“ erwiderte ich. „Ach, ich brauche es nur für einige Tage,“ entgegnet er. Darauf überlege ich mir die Sache, daß ich mit meinem Anschaffungen ganz gut noch einige Tage warten kann und erkläre ihm also: „Komm morgen früh zu Deinem Vater, dort wirst Du das Geld bekommen.“ Am folgenden Tage gehe ich zu Krummacher und mit mir zugleich tritt Valeksa ein. Gleich darauf kommt der Sohn an. Ich ziehe nun den Alten bei Seite und frage ihn: ob ich dreißig Mark bekommen könnte. „Natürlich,“ erwiderte er mir, und ruft seiner Tochter zu: „Valeksa, gibst mir mal die dreißig Mark.“ Da höre ich, wie Valeksa heimlich ihrem Bruder zusüstert: „Wo sind die dreißig Mark?“ Und der Bruder wendet sich an mich: „Hast Du die dreißig Mark nicht mitgebracht?“

Vorsichtiger: „Aber die Wirkhandlungen! Kommen Sie doch endlich zur Sache.“ Zeuge: „Das ist ja eben die ganze Sache, wie die Wirkhandlungen gekommen sind. Wie ich sehe, daß die ganze Familie nicht einmal lumpige zehn Thaler aufstreben kann, ist mir über die Pfandsbriefe des Schwiegervaters ein Licht aufgegangen, ich erklärte ihm, daß ich ohne Friseurladen nicht heirathen kann, und verlangte meinen Verlobungsring zurück. Darauf fielen alle drei über mich her — und hier ist mein Doktor-Urteil.“

Aus der Beweisaufnahme erhellt, daß die Familie Krummacher den Zeugen arg zugerichtet hat. Valeksa wird zu dreißig Mark Geldstrafe verurtheilt, ihr Bruder und ihr Vater zu je drei Tagen Gefängnis. Das Schöffengericht

entnahm aus dem sofortigen Bruch der Verlobung das Vorhandensein mildernder Umstände.

## Das Maifest.

Pfingstzählung von Wilhelm Grothe.

„Und die Retterin in der Noth!“ fiel Oswald rasch ein: „Eugenie, Mähmchen, ich bin entzückt. — Das Du früher gekommen, wir wären nicht stecken geblieben, und Du hättest —“

„Nicht helfen können“, unterbrach sie ihn: „Aber jetzt lohnt uns daran gehen, daß das Fest gut verläuft, ist das doch die Aufgabe des fröhlichen Gutgesell.“

In der That zeigte Eugenie, daß sie Meisterin im Arrangement sei, so daß Oswald entzückt ihr Treiben beobachtete.

„Mädchen, wo hast Du das gelernt?“ rief er aus.

„Das lernt sich nicht, daß muß angeboten sein. Jeder Mensch hat seine Gaben, und man kann von Alten nicht gleiches verlangen. Nur ein gutes Herz sollte jeder besitzen.“

„Nichtig, Cousinen. O, was bist Du klug! Ich glaube, Du bist das vollkommenste Wesen auf der Welt.“

„Besser, daß dari ich nicht hören; so etwas sagt man nur seiner Braut.“

„Allerdings meiner Braut. „Schlägst Du ein?“

Sie lächelte, dann legte sie ihre Hand in die seine.

Pfingsten ist's, das Fest der Freude

Pfingsten, da der Todster nahe.

Drum seht Ihr den Zug der Laune

Und des frohen Uedermühlens.

Will auch alles nicht recht klappen,

Meinten wir's doch gut und redlich.  
Andern Jahres wird's besser werden,  
Und es holpern nicht die Werke,  
Stecken bleibt dann nicht der Müller.  
Und die Königin der Maien.  
Selbst nicht Oswald wird verzangen  
Sich im Bau der Perioden.  
Und nun nehmst es mir nicht übel  
Doch das Wort ich hab' ergriffen,  
Bin ich doch der necksche Elfe,  
Robin Gutgesell mit Namen.

## Chemnitzer Marktpreise,

vom 20. Mai 1893.

Pro 50 Kil.

Weizen russische Sorten, Ml.	8,90 bis Ml.	9,15
poln. weiß u. bunt,	"	"
sächs. gelb u. weiß,	8,50	"
Roggen, preußischer	7,70	"
sächsischer	7,40	"
russischer	"	"
Braunerste	7,50	"
Futtergerste	6,25	"
Hafner, sächsischer	8,—	"
preußischer	"	"
Koch-Gerben	8,—	"
Mahl- u. Futter-Gerben	7,25	"
Heu	4,10	"
Stroh	2,60	"
Kartoffeln	2,20	"
Butter pro 1 Kilo	2,20	"

ein Darlehn von 4 Tsd.; als letzterer ihm solches abschlug, erhielt er von dem Freunden ohne Weiteres eine Ohfseife, worauf der Altenäter die Flucht egriff, im "Bayerischen Hof" die Treppen hinauf in ein leer stehendes Zimmer lief und zum Fenster hinaus schrie und schimpfte. Der Mann, welcher schon vorher auf der Bahnhofstraße dadurch Aufsehen erregt hatte, daß er eine Drosche genommen, dieselbe aber nach kurzer Zeit verlassen hatte, um einen mit einer Dame nach dem Bahnhof gehenden Herrn aufzufordern, sich mit derselben in den Wagen zu setzen, wurde von einem durch den Wirth des Bayerischen Hofs herbeigerufenen Schuhmann festgenommen und, da er offenbar geistesgestört war, nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Der Bedauernswerte, ein Kaufmann aus Aue, wurde von seinem Verwandten aus dem Krankenhaus abgeholt und in einer Heilanstalt untergebracht.

Die öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Sonnabend, den 27. Mai 1898, von Nachmittags 3 Uhr an im Verhandlungssaale der Rgl. Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Haussitzung des amtsfürstlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schneeburg, 20. Mai. Für den Bau des steinernen Aussichtsturms auf dem nahegelegenen Keilberg sind hier und in Schlema bis jetzt Anteilscheine im Betrage von zusammen 1700 M. gezeichnet worden. Mit dem Bause, der Herrn Baumeister Görlitz hier übertragen worden ist, wurde bereits begonnen; es wird jedesfalls in den Sommerferien vollendet sein. Der Aussichtsturm befindet sich in der Nähe des Marienhofs; die in letzterem betriebene Schankwirtschaft ist jetzt eine recht gute, weshalb der schönenlegene Punkt sich gegenwärtig eines zahlreichen Besuches erfreut.

Schneeburg, 20. Mai. Gestern Abend gegen 1/2 Uhr brach im Lagergebäude des Kaufmann Bock'schen Hauses Feuer aus. Ungeheure schwarze Qualm umhüllte in kürzester Zeit die Brandstätte und in der rasch sich ansammelnden Menschenmenge gingen ängstliche Bemerkungen über zu erwartende Petroleum- und Benzin-Explosionen u. v. Mund zu Mund. Inzwischen wurden die meisten in dem bedrohten Raum lagernden feuergefährlichen Waren von zunächst am Platze auftretenden hilfsbereiten Leuten und sodann von den mit gewohnter Schnelligkeit anrückenden Feuerwehrmannschaften herausgeschafft. Bald traten auch die Spritzen in ausgiebigstem Maße in Thätigkeit, so daß nach Verlauf von noch nicht einer Stunde jede Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Das Feuer war durch einen Unfall entstanden. Einem Beihring, welcher aus dem Lagerraume Benzin holten wollte, war die Flasche entfallen und die schnell entstehenden Gase hatten sich alsbald trotz der Sicherheitslampe entzündet. (Erzgeb. Blld.)

Schneeburg, 22. Mai. Sonnabend Abend in der 11. Stunde brach in der Ritterstraße in einem zu dem Wirtschaftsgebäude des Herrn Fuhrwerksbesitzer Unger gehörigen Schuppen Feuer aus. Bei der hölzernen Bauart des Gebäudes breitete sich das Feuer ungemein rasch aus, zumal auch Heu und Stroh in dem Schuppen sich befand. In 1. r. Zeit standen die Wohnhäuser der Herren Unger, Prima man Dautenhahn, Schuhmachermeister Herzer und Tischlermeister Hüttel in hellen Flammen und brannten auch, da alles alte Gebäude waren, bis auf den Grund nieder und nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken.

ten, daß das Feuer nicht einen größeren Umfang angenommen hat. Von außen waren viele Feuerwehren erschienen. Den Bewohnern der abgebrannten Häuser ist ein großer Theil ihrer Habe verbrannt. Kurz vor Ausbruch des Feuers wurde von einem hastigen Einwohner ein Mensch beobachtet, der aus dem Unger'schen Grundstück herauskam und sich eilig davonmachte; die von dem Augenzeuge des Vorgangs sofort aufgenommene Verfolgung blieb resultlos. Allgemein wird Brandstiftung angenommen.

## Aus Sachsen und Umgegend.

Ein Unfall, der leicht die furchtbarsten Folgen hätte nach sich ziehen können, spielte sich kürzlich am Nachmittag in der Nähe von Rödau ab. Ein vor den leichten Jagdwagen des Herrn Sch. gespanntes Pferd schaute nämlich und ging plötzlich mit rasender Schnelligkeit durch, so daß das Gesäht umstürzte und die 4 Insassen mehrere Meter weit fortgeschleudert wurden. Während drei der Herren mit einigen weniger bedeutenden Kontusionen davon kamen, erhielt der vierte derartige Verletzungen daß er heute noch begraben liegt. Auch der Wagen erlitt bedeutende Defekte.

In Plauen wurde der Streckenarbeiter Gedächtnis aus Jänsendorf von einem Schnellzug übersfahren und sofort getötet. Der Unglücksfall war erst seit kurzer Zeit bei der Bahn angefallen.

Das neueste Reichsgesetzblatt veröffentlicht die neue Fassung der Maß- und Gewichtsordnung, welche an sich nichts Neues enthält, sondern nur die bisher zugelassenen deutschen Bezeichnungen (Stat für Meter, Neuzoll für Centimeter, Strich für Millimeter u. c.), die sich überhaupt in dem öffentlichen Gebrauch nicht eingehalten haben, sowie die alten Namen Gentner, Pfund, Neuloth, völlig in Vergessenheit bringen. Hierbei möchte aber der allgemeinen Beachtung empfohlen werden, daß alles Mosh und alles Gewicht jährlichen Geschlechts ist. Es heißt also nicht der Meter und der Kilometer der Liter und der Hektoliter, sondern das Meter das Kilometer, das Liter und das Hektoliter, wie es bisher niemandem in den Sinn gekommen ist zu sagen: der Gramm oder der Kilogramm. Es wäre recht wünschenswert, daß nunmehr der falsche Gebrauch, der sich aus der französischen Sprache, in der es kein sächliches Geschlecht giebt, ins Deutsche eingezogen und festgesetzt hat, endlich dem richtigen Gebrauch Platz mache.

## Bericht über neue Erfindungen.

Mittelheit durch das Intern. Patentbüro von Heimann & Co. in Oppeln. (Ausführliche und Reth in Patentsachen erh. den Abonn. dsd. Blattes gratis).

Das Werkzeug zum Dehnen von Blechbüchsen, nach Herrn Vog. Destrück in Hagen, ist sowohl zur Ausführung eines freieschnürrigen Schnittes, als auch zum geradlinigen Auf trennen eingerichtet. Diese doppelte Benutzungsweise ist dadurch ermöglicht daß der auf der gekröpften und mit Einschlägen versehenen Stange verschleißbare und feststellbare Schieber entweder mit zwei rechtwinklig zu einander, fest oder lose angeordneten Schneidklingen ausgerüstet oder mit einer einzigen geeignet geformten Klinge versehen ist, die nach der jeweiligen Benutzungsweise veränderlich eingestellt werden kann.

## 1623. Eine glückliche Kur!

Der Centralpunkt der menschlichen Gesundheit und der Ursprung zahlreicher Krankheiten liegt im Nervensystem. Geistige Frische, ein glückliches Temperament, Körperliches Wohlbehagen, Glück und Zufriedenheit sind die Zeichen eines gesunden Nervensystems. Geistige Trägheit, gedankenloses und sonniges Leben, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit, Unzufriedenheit, Körperliches Unbehagen sind die Entwicklungszichen von Nervenstörungen, die bei Vernachlässigung die traurigsten Folgen nach sich ziehen und oftmais zur Melancholie, Tieflust, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord führen können. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen kann man sich gegen die zerstörenden Folgen des Übels schützen und giebt es zu diesem Zwecke kein geeigneteres und besseres Mittel wie die jederzeit kostengünstig erhältliche Sanjana-Heilmethode. Von welcher durchgreifenden Wirkung sich dieses Heilverfahren bei dieser Krankheitsgruppe zeigt, beweist wiederum die nachstehende glückliche Heilung, welche bei Frau Maria Gill zu Breitenlee (Post Trappstadt) Bayern, nach 3jährigem schweren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde. Frau Gill berichtet: An die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direktion! Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen auszuwirken, welche mit zu Theil geworden sind. Ich kann es mit dankbaren Herzen be lämmen, daß ich nach 3jährigem schwerem Leiden nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich fühle mich jetzt gesund und bin im Stande, wiederum meine tägliche Arbeit zu verrichten. Hochmaul meinen aufrichtigsten Dank für alles Gute, was mir von Ihnen erwiesen worden ist. In vollem Hochachtung und Ergebenheit. Marie Gill.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Zuständen: Nerven- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses verhüttete Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dede zu Leipzig.

Geld und Zeit gespart. Grobhettersdorf, Königr. Sachsen. Gegen Appetitlosigkeit und ungenügenden Stuhlgang gebraucht ich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M. 1.— in den Apotheken und war ich mit der Wirkung derselben sehr zufrieden, ich fühle mich schon nach Gebrauch einer Pille wieder vollkommen wohl und behaglicher. Ich gebrauche vorher gegen diese Leiden verschiedene teurere Tropfen, doch kam ich wieder auf die Schweizerpillen zurück, die, Abends vor dem Schlafengehen genommen, mich immer wieder herstellen: dies zur Ehre der Wahrheit. Karl Gottfried Rother. (Unterschrift amtsgerichtlich beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

## Versälische schwarze Seide.

Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide frässt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Wolle von ganz hellbrauner Farbe. — Versälische Seide (die leicht spitzig wirkt und bricht) brennt langsam fort, namentlich wenn man die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Harzstoff erschwert), u. hinterläßt eine dunkelbraune Wolle, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht fräst, sondern krümmt. Gedrückt man die Wolle der falschen Seide, so zerläuft sie, die der verschlägt nicht. Das Seidenfabrikat von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich vertreibt gern Wölfe von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

## Vorsicht beim Einkaufe von Bacherlin, (dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten).



Kunde: ... Warum reichen Sie mir denn offenes Insektenspulver? Ich habe doch "Bacherlin" verlangt und solches existiert bekanntlich nur in Flaschen.

Offenes Pulver nehme ich nicht an ..., denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Missbrauch des mit Recht gerühmten Namens "Bacherlin" ist, wenn gewöhnliches Insektenspulver in Briefen, Düten oder Schachteln für Bacherlin ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine vorliegende Flasche mit dem Namen "Zacherl" — oder mein Geld retournieren.

In Aue bei Herrn Christian Voigt.  
„Gautz“ " Gustav Klemm.  
„Schwartzberg“ " G. Landgraf.  
„Zelle“ in der Adler-Apotheke.  
bei Herrn Hermann Werner.  
bei Herrn A. Reidhardt.

## Auer Zeitungs-Druckerei

Buch- & Kunst-Druckerei  
(Emil Hegemeister)

→ Verlag der „Auerthal-Zeitung“

Aue, Marktstrasse,

empfiehlt sich zur schnellen, billigen und geschmackvollen Herstellung von

## Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Adresskarten	Gebrauchsanzeigen	Prospektien
Anschlagszettel	Hochzeit-Zeitungen	Quittungsformulare
Abreibefen u.-Karten	Jahresberichten	Rechnungabschlüsse
Ballkarten	Kostenanschlägen	Rechnungsformulare
Bestellscheine	Lehrkontrakten	Statuten
Briefköpfen	Liefercheinchen	Steuerkarten
Broschüren	Liquidationen	Tabellen
Catalogen	Mietsharkontrakten	Tanz-Ordnungen
Circularen	Mitgliedskarten	Trauerbriefen
Couverts	Mitteilungen	Theaterzettel
Entbindungsanzeigen	Menu-Karten	Versinsberichten
Einladungskarten	Notizen	Verlobungsbriefen
Eintrittskarten	Notiz-Zetteln	Vermählungsbriefen
Etiquette	Plakaten	Visitenkarten
Familien-Einladungen	Pestkarten	Wein- und Speisekarten
Fakturen	Pachtkontrakten	Wagazetteln
Fabrik-Ordnungen	Packel-Adressen	Wechselformulare
Formulare jeder Art	Preislisten	Zeitungsbilagen
Festschriften	Papierservietten	Zeitschriften etc.
Gelegenheitsgedichten	Programm's	

Moderne und höchst elegante Ausführung. — Billige und schnelle Bedienung.

— Feinste Schriften u. Verzierungen. —

— Beste Papiere. —

Bitte, unterstützen Sie obige Druckerei mit Aufträgen!

Melbourne (Australien) Goldene Medaille.

G Stempfles Oberstdorfer Kindermehl Zwieback  
Unter Verwendung der weltberühmten Alpenkuhmilch hergestellt  
Mehl pr. 1 H. Dose M. I. Zwieback pr. 1/2 H. Packet 40 Pf.  
Erhältlich in den Apotheken Drogerien Colonialhandl. Conditorien  
Niederlage bei Robert Kirsten Aue i. Sachs.

Berlin (Ehrendiplom.)

Ein ordnungsliebendes sauberes

### Mädchen

wird zu einem kleinen Haushalt und 2 Kindern gesucht per bald oder 1. Juni.  
zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

### 2 Logisleute

werden angenommen.  
Aue, Mittelstr. Schuhm. Heymann.

### Aue. Bürgergarten. Aue.

Dienstag und Mittwoch, den 30. u. 31. Mai

zwei große Throler-Konzerte  
von der rühmlichst bekannten Konzert- und Quartettsänger-Gesellschaft Familie Stiegler aus dem Zillerthal  
(bestehend aus 6 Personen in ihrem Nationalkostüm.)

Zum Vortrag gelangen die neuesten Kompositionen von Koschat, Strauß und Zehrer — Jeden Tag neues Programm.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Kaufmann Wolfram und im Bürgergarten.

Um zahlreichen Besuch bittet Emil Hempel.



### Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofliefl. Sr. Majestät des Kaiser.

Königl., Grossherzogl. und Fürstl. Hofliefl. (H. Hofliefl.-Titel.)

Zur Einweihung des Krieger-Denkmales (11. Juni)

Waschechte Fahnen und Flaggen,

beste Qualität, z. B.

Sächsische und deutsche Fahnen mit und ohne Wappen,  
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.

Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.

Reichhaltige Preisverzeichnisse verzeihen wir gratis und franco.

Ausschneiden lohnt sich, da dieser Ausschnitt 50 Pf. in Zahlung  
beim Einkauf einer Zither als 50 Pf. genommen wird.

Carlo Rimatei, Chemnitz.



### „Saxonia“-Accord-Zither

mit gesetzlich geschützter Stimmsvorrichtung.  
Dieses beliebte Musikinstrument ist thatsächlich in 1 Stunde ohne Notenkenntnis und ohne Lehrer zu erlernen, was durch die täglich eingehenden Anerkennungsbriefen bewiesen wird. Ton wundervoll. Preis inkl. Solole mit Liedern, Tänzen und Märchen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmpfeife und Karton

nur 15 Mark.

Verpackung 75 Pf. Versandt; Nachnahme oder Voreinsendung. Nur echt, wenn im Schallloch meine Firma.

Dazu 3 Melodien-Album à Mk. 2.— und 6 Melodien-Hefte à Mk. 1.—  
Höchste Garantie: Ich bin gern bereit, jede von mir versandte Zither zurückzunehmen und das Geld zurückzuerstatten, wenn dieselbe nicht den vollsten Beifall des Bestellers finden sollte.

### Saxonia-Streich-Zither

(Verbessertes Monochord).

Auf diesem reizenden neuen Instrument kann man sofort und ohne Vorbürgungen in allen Dur- und Moll-Tonarten spielen. Preis inkl. hübschen Karton, Violinbogen, Stimmschlüssel, Griffstab, Kolophonium und Schule mit Übungstückchen

nur 5 Mark.

Dazu Melodien-Album No. 1 und 2 à Mk. 1.—

Größtes Lager von

### ZITHERN

nur aus eigener Fabrik. Preise sehr billig, von Mk. 12.— an. Gebrauchte Zithern von Mk. 10.— an stets am Lager.

### Carlo Rimatei

Brückenstr. 36. CHEMNITZ. Brückenstr. 36.



### Goldfische

in großer Auswahl, sowie  
Fischgläser, Netze, Futter,  
Korallen, Tuffgrottensteine  
(in Gläsern u. Aquarien passend) empfiehlt zu be-  
deutend billigen Preisen.

Aue i. S.

Ernst Meier jr.

Klemptnerei u. Goldfischhandl.

Bei Abnahme von 100 Stk. hohen Rabatt.

### Wettiner Hof, Aue,

empfiehlt seine

ff. bayrischen, böhmischen, Weiß- und einfa-  
chen Biere, sowie Roth- u. Weiß-Weine  
in Gläsern, Schoppen und Flaschen bestens.  
Um freundlichen Besuch bittet Hermann Weinigel.

Einer geehrten Kundschaft zur ges. Kenntnisnahme, daß ich ein  
großes Lager in

### Damen- und Kinderhüten

in Aue, Bahnhofstraße Nr. 17 zur freundlichen Auswahl halte  
und empfehle solche angelehnlichst Charlotte Böning aus Chemnitz,  
Vertreterin in Aue M. Zimmermann.

10—20 tüchtige mech. Weber od. Weberinnen  
werden bei Zusicherung von 10—12 Mark Wochenverdienst u. dauer-  
der Beschäftigung per sofort gesucht.

Zöhnitz.

Max Müller,  
Mechanische Weberei.

### Verloren

wurde am 1 ten Pfingstfeiertag auf  
dem Wege vom Breithaus bis Bahnhof Lauter eine zweireihige

### Korallenkette.

Der ehrliche Finder wird gebe-  
ten, dieselbe gegen außerordentliche  
Belohnung in Lauter Nr. 163 c  
abzugeben.

Stellenlose jeder Branche finden zu  
tausend. Erwerb durch  
mein Buch Erwerb, 28 Seiten, ich gebe die-  
ses Buch an Stellenlose für 50 Pf. gegen  
Einsendung. H. Düwel, Braunschweig.

### Prachtvolle

Stoffe in gezwirntem Duckskin u. Cheviot,  
schon v. 1,50 Mk. pro Meter doppelbreit,  
ganzer Anzug 4,50 Mark  
bis zu den hochfeinsten Sachen. Rester pro  
Pfund 1,50 Mk. bis 6 Mk.  
Mustre franco. Rester bemütere nicht,  
mache Auswahlsendung.

Julius Körner, Tuchversand, Pegau i. S.  
gegr. 1848.

**Patente**  
Heimann & C.  
Oppeln.

Zum Todtlaufen

Jux! Jux! Jux!

Neuester Scherzartikel!

### Moment photograph

in der Westentasche.

Mit allem Zubehör nur Mk. 1.—

Für Wiederverkäufer äußerst lohnend.

E. Severloh, Berlin O.

Friedrichsfeierstr. 20.

Einem mit guten Schulkenntnissen ausgestatteten Knaben kann Stell-  
lung als

**Schreiberlehrling**  
in einer Gemeindeexpedition nachge-  
wiesen werden, durch die Expedition  
dss. Bl.

Eine Giebel-Wohnung  
in Aue am Markt Nr. 89 ist sofort oder  
später an ruhige Leute zu vermieten.

Schachklub

Auerthal.

Heute Freitag

### Spiel-Abend

im Restaurant „zur Gedächtnis.“

Gäste sind willkommen.

Bei Bedarf von  
Gedächtnisspielen  
od. Gedächtnis-od. Art-  
werden man das mit über 100 Abbild-  
in Originalgröße verschiedenster Materialien von  
Meister Gottlieb in Ulm o. D.  
Wiener Geschäftshaus. Diese das  
Gesetz. 100. Bedien. Das Wiederhol-  
100. Für Gedächtnis. 100.

Druck und Verlag der Aue-Zeitung-Druckerei (Emil Hegemeyer) in Aue.